

W F - S e n d e r

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 18

19. Mai 1961

Jahrgang 13

Unsere Aufgaben stehen fest

Die Vertrauensleute-Vollversammlung schätzt den Verlauf der bisher durchgeführten Gruppenwahl-Versammlungen ein. Sie ist der Ausgangspunkt für die AGL- und BGL-Wahlen. In der Durchführung der Gruppenwahl-Versammlungen hat es sich gezeigt, daß noch viele Fragen geklärt werden müssen, die uns helfen werden, unsere Aufgaben noch besser zu lösen. Unsere wichtigste Aufgabe ist die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1961.

Die Mehrzahl unserer Kollegen hat durch ihre Leistungen, durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität mitgeholfen, die Voraussetzungen für die weitere Ver-

Es kommt somit darauf an, unsere Gewerkschaftsorganisation zu stärken, ihre Autorität und Wirksamkeit als Schule des Sozialismus und der Klassenerziehung zu erhöhen, um damit bessere Voraussetzungen für die Lösung der ökonomischen Aufgaben zu schaffen.

1. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, als höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs, gilt es breiter zu entwickeln. Hierbei kommt es darauf an, daß in allen Gewerkschaftsgruppen der Plan Neue Technik kontrolliert wird, besonders der Planteil Automatisierung und Mechanisierung, TOM, Normenplan und der Teil der Qualifizierung.

2. Die bereits ausgezeichneten Brigaden „8. März“, „Vorwärts“, „10. Jahrestag“ und „Michael Niederkirchner“ führen verstärkt den Erfahrungsaustausch mit anderen Brigaden zur Erringung der besten Ergebnisse durch.

3. In den Betriebslabors ist mit Hilfe der Leitung der AGL 4 dafür zu sorgen, daß sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet werden mit der Aufgabenstellung, den Kampf gegen die Störversuche der Bonner Kriegstreiber erfolgreich führen zu können durch Entwicklung eigener Materialien. Die schon bestehenden Arbeitsgemeinschaften sind ständig zu betreuen.

4. Die BGL wird in der Halbleiterfertigung ein Beispiel schaffen mit dem Ziel, daß eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität durch den Kampf um die restlose Erfüllung der Pläne der neuen Technik, der Automatisierung und Mechanisierung, des TOM- und des Normenplanes erreicht wird.

5. Der Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität setzt voraus, daß die besten Arbeitsmethoden und Formen herausgestellt und verallgemeinert werden. Es kommt darauf an, daß die Seifert-Methode richtig angewendet und im Bereich der Empfängerrohre endgültig eingeführt wird.

Im Werkzeugbau ist mit Hilfe der „Arbeitsgemeinschaft Mirofanow-Methode“ dafür zu sorgen, daß bis zum 1. August 1961 hier das Beispiel geschaffen wird.

6. Die Kommission Arbeitsrecht und Löhne hat zur Aufgabe, gemeinsam mit der Werkleitung dafür zu sorgen, daß Lohnanalysen erarbeitet werden, die die Entwicklung der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Durchschnittslohn ausweisen. Ziel ist es, dadurch festzustellen, mit welchen Mitteln und Methoden Disproportionen zwischen Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn überwunden werden können.

7. Entsprechend dem Beispiel der Brigade „Michael Niederkirchner“ aus der Schlosserei ist in allen Brigaden die Bewegung der „strengsten Sparsamkeit und des Vorschlagswesens“ zu entwickeln. Unter der Losung „Jede Brigade eine konkrete Zielstellung, jedes Brigademitglied eine persönliche Verpflichtung im Köpenicker Kalender“ müssen wir

besserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Werktätigen und für die allseitige Festigung und Stärkung der DDR zu schaffen.

Mit der Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben des Jahres 1961 leisten wir also einen Beitrag zur weiteren Stärkung des sozialistischen Lagers. Das erfordert von uns, die Anstrengungen im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität wesentlich zu erhöhen und alle noch vorhandenen Reserven restlos auszunutzen. Wir werden durch unseren Kampf wesentlich mit dazu beitragen, daß Westberlin nicht von den Imperialisten als Sprungbrett gegen die Deutsche Demokratische Republik benutzt werden kann.

einen entscheidenden Aufschwung in dieser Bewegung entwickeln.

8. Schwergewicht unserer gesamten Tätigkeit müssen wir auf die noch stärkere Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung und Lenkung der sozialistischen Produktion durch die Tätigkeit der Ständigen Produktionsberatung legen. Es kommt darauf an, daß entsprechend dem Wahplan der BGL, für die Wahlen der Ständigen Produktionsberatung die richtige Kaderauswahl vorgenommen wird und diese Wahlen gründlich vorbereitet und durchgeführt werden.

9. Mit den jungen Gewerkschaftern sind regelmäßig Aussprachen und gewerkschaftliche Versammlungen durchzuführen mit dem Ziel, die jungen Gewerkschafter mehr an die Lösung der Aufgaben heranzuführen und sie mit den Traditionen der Arbeiterbewegung vertraut zu machen. In gewerkschaftlichen Jugendversammlungen sind alle Probleme der Jugend zu beraten. Es muß geduldig geholfen werden, daß die Jugend ihre Perspektive im Sozialismus erkennt.

10. Die Lösung der Westberlinfrage ist eine entscheidende Aufgabe zur Sicherung des Friedens. Mit Hilfe der Komm. Nationale Gewerkschaftsarbeit gilt es, enge Verbindungen zu unseren Westberliner Kontaktbetrieben Schindler und Lorenz herzustellen und regelmäßig Delegationen auszutauschen.

Dieser vorliegende Beschluß muß in den monatlichen Mitgliederversammlungen gemeinsam mit dem Betriebskollektivvertrag einer ständigen Kontrolle unterzogen werden. In allen Gewerkschaftsgruppen sind entsprechende Arbeitsprogramme zu beraten und zu beschließen. Mit der Kraft und Hilfe aller Mitglieder und Funktionäre werden wir den vorliegenden Beschluß verwirklichen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1961 und zur Sicherung und Erhaltung des Friedens leisten.

Gute Vorbereitung entscheidet

Wie wurden die Gewerkschaftswahlen vorbereitet?

Ausgehend vom Plan der Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen, wurden im Bereich TM bis zum 4. Mai 1961 sämtliche Vertrauensleute gewählt. In einer vorbereiteten Gruppenversammlung wurden alle Genossen über die Schwerpunkte der Wahlen orientiert und für ihre Durchführung mitverantwortlich gemacht. Die Hauptprobleme unseres Bereiches sind die Hauptprobleme unserer Gruppe. Auf Grund dieser Aufgabenstellung gelang es unseren Genossen und Wirtschaftsfunktionären, die gleichzeitig Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre sind, die Probleme gut zu lösen. So konnten sämtliche Punkte des Planes Neue Technik und des TOM-Planes, die den Bereich TM betreffen, termingerecht erfüllt werden. Die planmäßig vorbeugende Instandhaltung ist, nachdem nun auch die Voraussetzungen für die Werkzeugmaschinenreparatur, die Autoreparatur und die Büromaschinenreparatur geschaffen wurden, im gesamten TM-Bereich durchgesetzt und eingeführt.

Weiter sind vier Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen

11. In allen AGL-Bereichen ist der Kranken- und Unfallstand regelmäßig zu untersuchen, vorbeugende Maßnahmen festzulegen, die helfen, besonders die Erkältungskrankheiten zu senken. In den AGL-Sitzungen ist durchzusetzen, daß die Bereichsleiter einmal im Monat vor der Leitung über den Kranken- und Unfallstand sowie über die beeinflussbaren Fehlzeiten berichten.

12. Die Kulturarbeit muß entscheidend verbessert werden. Hier gilt es, eine breite Werbetätigkeit über die AGL für unsere Zirkel zu entwickeln. Besonders in den Brigaden der sozialistischen Arbeit ist das kulturelle Leben durch Buchbesprechungen, Theaterbesuche, Zirkeltätigkeit usw. weiter zu verbessern.

13. Zur Stärkung unserer Organisation ist in allen Gruppen die Mitgliederwerbung verstärkt durchzuführen, so daß es im Werkmaßstab gelingt, die Mitgliederzahl auf 95 Prozent zu erhöhen.

14. Die BGL wird verpflichtet, für alle Gewerkschaftsfunktionäre nach Abschluß der Wahl entsprechende Kurse für deren Qualifizierung im Rahmen der Betriebsakademie durchzuführen.

15. Der Kampf der unterdrückten und ausgebeuteten Völker erfordert unsere größte Solidarität. Darum kommt es darauf an, eine breite Aufklärungsarbeit unter allen Kollegen zu leisten so daß jedes Gewerkschaftsmitglied monatlich 0,25 DM für den Solidaritätsfonds spendet.

Arbeit“ kämpfen, gebildet worden, so daß bis zum 1. Mai 1961 von 240 Kollegen des Bereiches TM 200 Kollegen in 17 Brigaden um den Titel ringen.

Durch weitere Aktivierung des Verbesserungs- und Vorschlagswesens und der sozialistischen Wettbewerbe sind von den Brigaden 1961 für 275 TDM Verpflichtungen eingegangen, von denen am 1. April 1961 101,2 TDM realisiert waren.

Viele werden fragen, wie seid ihr zu diesen Erfolgen gekommen? Im wesentlichen dadurch, daß

die Partei zusammen mit den Wirtschaftsfunktionären es verstanden hat, alle Kollegen des Bereiches zu aktivieren;

jede sozialistische Brigade zugleich Gewerkschaftsgruppe ist und um den Titel ringt;

in regelmäßigen Abständen Aussprachen und Auswertungen der Brigadearbeit erfolgen;

jede Abteilung des Bereiches regelmäßig auf Schwerpunkte orientiert wird

Carlos Korczak,
Parteigruppe 6/APO III



Von der Aktivistenauszeichnung des Kollegen Krause berichten wir auf Seite 2

APO V gewann zweite Etappe

Konditionsschwächen der APO VII beim Leistungsvergleich

Die Atmosphäre des unbedingten Veränderenwollens, Vorwärtsstrebens, insbesondere auf ökonomischem Gebiet, setzt sich überall durch. Das trat besonders deutlich auf der Aktivtagung unserer Parteiorganisation am Freitag, dem 12. Mai 1961, zutage, auf der eine klare Antwort gefordert und gegeben wurde, wie unterstützen wir die Gewerkschaftswahlen und wie bereiten wir diese Wahlen der größten Klassenorganisation vor. Gleichzeitig wurde Bilanz gezogen über die Arbeit seit der letzten Aktivtagung.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß an erster Stelle die Steigerung der Arbeitsproduktivität steht, wurde besonders die noch ungenügende Arbeit mit dem Plan der Neuen Technik kritisiert. Noch nicht überall ist dieser Plan Gegenstand der Auseinandersetzung in den Gewerkschaftswahlen. Damit beraubt sich die Partei und die Gewerkschaft eines mobilisierenden Instrumentes. Die Durchsetzung des TOM-Planes wird noch ungenügend in den Mittelpunkt gestellt. Verständlich ist deshalb die Forderung an die Zentrale Planung, einen genauen, mit Terminen festgelegten Ablaufplan der TOM zu erarbeiten.

In der Diskussion wurden weiterhin Fragen der sozialistischen Beziehungen unserer Menschen auf der Grundlage der Staatsratsklärung erörtert. Wir müssen feststellen, daß die hier bestehenden Versäumnisse, ich möchte nur das Beispiel KdT anführen, schnellstens überwunden werden müssen. Das gilt für alle: Partei, BGL und Werkleitung.

Daß die hier aufgezeigten Mängel, es sind nur einige Beispiele, in den Gewerkschaftswahlen in offenen und kritischen Aussprachen geklärt werden, ist in erster Linie die Aufgabe der gesamten Parteiorganisation. Mit ihrer Hilfe und Unterstützung werden in allen Bereichen die Wahlen durchgeführt und durch klare Aufgabenstellung vorbereitet. Dafür gibt es viele gute Beispiele.

Nehmen wir die APO-V, die in gemeinsamen Leitungssitzungen mit der AGL, ausgehend von der ökonomischen Situation, jedem Genossen konkrete Aufgaben erteilt und damit eine gute Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen garantierte.

Welche Reserven wir haben, zeigte uns die ökonomische Friedensfahrt, die auf Initiative der FDJ organisiert wurde. Der Aufruf der Höchstfrequenzrohre zur ökonomischen Friedensfahrt ist vom ganzen Werk aufgegriffen worden, und heute ist die Situation so, daß Bereiche, die in der Planerfüllung nicht gerade zu den Besten zählten (ich denke insbesondere an die Empfängerröhre), heute in den Bändern des Aufbaus darüber diskutieren, einen Planvorsprung zu erarbeiten.

Das ist die Atmosphäre, die entsteht, wenn ein „Wettbewerb nach Maß“ entwickelt wird. Diese Atmosphäre muß über den ganzen Betrieb gehen, das ist der Wille des unbedingten Veränderenwollens, von dem ich am Anfang sprach, dem ein tiefer, politischer Inhalt zugrunde liegt. Der Frieden wird den Krieg besiegen, und unser Beitrag dazu ist die Erfüllung und Übererfüllung unserer Pläne, deshalb sind Politik und Ökonomie untrennbar miteinander verbunden.

In unserem Betrieb ist eine Etappe in diesem erfolgreichen Kampf die Durchführung der Gewerkschaftswahlen. Bewertet wird nicht nur die organisatorische Seite, sondern vor allem die politisch-ideologische Arbeit, die zur bewußten Lösung der ökonomischen Aufgaben führt.

Nach diesem Gesichtspunkt, der besonderen Wirksamkeit der APO n bei der Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftswahlen, wurde auch die Wanderfahne der Betriebsparteiorganisation an die wirksamste APO vergeben.

Um die Wanderfahne der BPO gab es in diesem Monat besonders heftige Diskussionen. Zur engeren Wahl standen die APO VI - Halbleiter - und die APO V - Vorfertigung -. Für die APO VI sprach die gute Planerfüllung im April 1961 mit 177 Prozent, die gute Verbindung zur Intelligenz und die gute Jugendbrigadenarbeit. Wenn man es aber genauer untersucht, muß man feststellen, daß dieses die Arbeit von vier bis fünf Genossen Wirtschaftsfunktionären ist und nicht die Arbeit der gesamten APO.

Wir wollen aber nicht einzelne Genossen auszeichnen, sondern die gesamte APO bewerten. So wurde die APO V Sieger, weil sie insbesondere in der Massenarbeit, das heißt, in der Arbeit mit allen Menschen ihres Bereiches, große Erfolge hat. Sichtbar war das insbesondere in der Vorbereitung des 1. Mai und bei den Gewerkschaftswahlen. Die ökonomische Leistung steht der des Halbleiterbereiches nicht nach.

Stark zurückgefallen sind die APO III - Technischer Bereich - und die APO VII - Bildrohre.

Wir sind der festen Überzeugung, daß diese Parteiaktivtagung jeder APO soviel praktische und theoretische Anleitung für die Parteiarbeit vermittelt hat, daß bei richtiger Auswertung ein weiterer Aufschwung der Arbeit erzielt wird.

Werner Griebner,
2. Sekretär der BPO

Herunter mit den Selbstkosten! Er gehört zu unseren Besten

Wenn es heute möglich ist, einen dritten Weltkrieg zu verhindern, so deshalb, weil das Bestehen des sozialistischen Weltlagers, seine politische und ökonomische Stärke, der Befreiungskampf der unterdrückten Kolonialvölker und -länder einen gewaltigen Auftrieb genommen hat.

Verbunden mit dem wachsenden Klassenbewußtsein und den Klassenkämpfen der Arbeiterklasse in den

ökonomische Erfolge erzielen, bedeutet nicht nur, einfach mehr zu produzieren, sondern vor allem mit dem gleichen Aufwand mehr und qualitativ bessere Produkte zu produzieren, bedeutet, die Kosten je Erzeugniseinheit zu senken oder in unserem Sprachgebrauch: die Selbstkosten zu senken.

Von der geplanten Selbstkostensenkung 1961 des gesamten Werkes von 7,95 Millionen DM hat die Bildröhre 5,88 Millionen DM, das sind 74 Prozent der gesamten beauftragten Selbstkosten, zu bringen. Hinzu kommt, daß eine hohe Summe 1960 nicht gebrachter Selbstkostensenkung 1961 zusätzlich gebracht werden muß. Das ist ein schwerer Brocken.

Zur Erreichung dieses Zieles sind geeignete Maßnahmen auf allen Gebieten unseres Betriebsgeschehens dringend notwendig, vor allem eine Fülle von technischen und organisatorischen Maßnahmen. Sie finden ihren Ausdruck und Niederschlag vorrangig im Maßnahmenplan unserer Bildröhrenfertigung, entweder als Investitionsvorhaben bzw. Investitionskreditvorhaben oder auch als TOM.

Ein sehr hoch einzuschätzender Faktor zur Selbstkostensenkung und Arbeitskräfteeinsparung ist die Initiative unserer Menschen, die sich in der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen ausdrückt.

Um einen Überblick zu bekommen, in welchem Maße die geplante Selbstkostensenkung erreicht wird, ist im Bereich Bildröhre eine Bewertung der bisherigen Maßnahmen, in DM ausgedrückt, vorgenommen worden. Hiernach werden durch Realisierung der Maßnahmen im Maßnahmenplan etwa 3,6 Millionen DM abgedeckt. Es sei ergänzend vermerkt, daß es eine ganze Reihe von Maßnahmen gibt, die auf jeden Fall zur Selbstkostensenkung führen, aber rechnerisch nicht in Mark und Pfennig ausgedrückt sind.

Nach einem noch unvollständigen Überblick können bisher zwölf Arbeitskräfteeinsparungen und durch Realisierung weiterer Maßnahmen insgesamt 233 TDM Einsparungen nachgewiesen werden. Hiervon sind 162,8 TDM TOM. Der Termin für die Vollkostenrechnung an den englischen Setelautomaten ist trotz Versprechungen von seiten TT noch immer nicht erfüllt. Gerade diese Maßnahme bringt uns eine Einsparung von neun Arbeitskräften, die für 1961 im Arbeitskräfteplan der Bildröhre bereits abgesetzt sind.

Die Initiative unserer Kollegen in der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen ist ein ständiger Quell der Selbstkostensenkung. Wurden im I. Quartal 1961 32 Vorschläge eingereicht, so sind im Monat April, dem Monat der Rationalisatoren und Erfinder, 17 Vorschläge eingereicht worden. Das ist auf alle Fälle ein Erfolg.

Um die Initiative unserer Kollegen auf die ökonomischen Schwerpunkte zu lenken, haben wir einen Themenplan erarbeitet und die 21 Themen über unsere Produktionspropaganda breit popularisiert. Der Eingang von Verbesserungsvorschlägen der letzten Zeit zeigt, daß diese Orientierung ein gutes Echo gefunden hat. So sind zum Beispiel Vorschläge zum Thema „Senkung des Verbrauchs an Verdampferwendeln“ eingegangen. Die Realisierung dieser Vorschläge verspricht allein einen Nutzen von mehr als 500 TDM.

Etwas Neues ist wert, erwähnt zu werden und wird zur Nachahmung empfohlen. Immer mehr werden Ver-

imperialistischen Ländern sind die genannten Faktoren die Kräfte, die die reale Kraft besitzen, den Weltfrieden endgültig zu sichern.

Jeder ökonomische Erfolg in der materiellen Produktion wird somit ein Baustein des Friedens, ein „Schach“ gegen die Kräfte des Krieges, ein Beitrag zu ihrem endgültigen „Matte“.

Bei allen Erfolgen, bei allem Neuen, das sich Bahn bricht, darf man das Ziel nicht aus den Augen verlieren. Das Ziel sind 5,88 Millionen DM: 3,6 Millionen DM und einiges nicht Berechenbares dazu reichen noch nicht aus. Neue Initiative, neue Vorschläge sind erforderlich.

K. Hagen

Kollektive Arbeit sichert AGL-Wahl

Im Bereich Vorfertigung ist die erste Etappe in der Durchführung der Gewerkschaftswahlen im wesentlichen abgeschlossen. Was zeigte sich im besonderen in den einzelnen Abteilungen unseres Bereiches?

Die Vorbereitung der Wahl war in diesem Jahr dadurch gekennzeichnet, daß eine gute Zusammenarbeit zwischen APO und AGL vorhanden war und alle Probleme in gemeinsamer Arbeit beraten wurden.

So haben wir rechtzeitig, und zwar im Monat Februar 1961, alle Kaderfragen behandelt und die organisatorischen Maßnahmen festgelegt. Diese gründliche Vorbereitung befähigte uns, die Parteigruppen auf die zu leistende Arbeit rechtzeitig und gründlich einzustellen, um in den Gewerkschaftsgruppen eine neue Qualität in der Durchführung der Wahlversammlungen zu erreichen. Diese Zielsetzung ist auch in dem größten Teil unserer Versammlungen erreicht worden.

Wir gingen dabei von der Notwendigkeit der Schaffung kleinerer Gewerkschaftsgruppen, die nach Möglichkeit identisch mit den Brigaden bzw. Arbeitsgruppen sein sollten, aus.

In Vorbereitung und Durchführung der Gruppenwahlen wurde durch die Aufgabenstellung in den Abteilungen Teilefertigung und Katode eine fast 100prozentige Organisiertheit in den Brigaden der sozialistischen Arbeit erreicht.

Die Teilnahme an den Wahlversammlungen war durch diese gemeinsame Arbeit bedeutend höher als in der vergangenen Wahlperiode.

Es zeigte sich, daß in einigen Abteilungen auch die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre verstanden hatten, daß es für die erfolgreiche Durchführung der ökonomischen Aufgaben von großer Bedeutung ist, ob die Gewerkschaftsgruppe aktiv mitarbeitet oder nicht. So haben die Leitungskollektive der Katode, Teilefertigung und Preßblechfertigung eine gute Arbeit geleistet und gemeinsam mit den Genossen und Gewerkschaftsfunktionären die Wahlen vorbereitet.

Es sei hier jedoch auch festgestellt, daß es in der Wendelfertigung nicht so erfreulich aussieht. Die Genossen sind hier trotz aller Hinweise scheinbar der Auffassung, daß sie nichts zu tun brauchen und sie sich auf den

Lorbeer der ersten sozialistischen Brigade des Werkes ausruhen können. So gibt es keine Veränderung in der Erfüllung der großen Aufgaben der Abteilung Wendelfertigung. Es ist notwendig, daß sich die Genossen mit allen aktiven Gewerkschaftsmitgliedern beraten, wie es weitergehen soll. Wir geben aber auch den Hinweis an das Leitungskollektiv der Abteilung, durch gründliche Zusammenarbeit mit den Kollegen helfend einzugreifen und mit dem Zurückbleiben in der gewerkschaftlichen Arbeit Schluß zu ziehen.

Am Dienstag ist mit der BGL-Berichterstattung und der Aufstellung der Kandidaten die zweite Etappe der Gewerkschaftswahlen eingeleitet worden. Wir sind der Auffassung, daß in unserem Bereich in Fortsetzung der kollektiven Arbeit auch die Wahl der AGL ein voller Erfolg wird.

Neben der Durchführung der Vollversammlung und den Aussprachen in den Gruppen gilt es, eine systematische Anleitung und Schulung der Vertrauensleute durchzuführen. Wir arbeiten zur Zeit daran, den einzelnen Gewerkschaftsgruppen alle Aufgaben des Planes Neue Technik zur verantwortlichen Kontrolle zu übergeben. Die konkrete Kenntnis der festgelegten Maßnahmen wird mithelfen, eine kritische Atmosphäre in der Kontrolle und Rechenschaftslegung über TOM und die anderen Plantteile zu entwickeln.

Die APO V und die AGL 8 legen ihre ganze Kraft auf die Entwicklung der Gewerkschaftsgruppen und der Brigaden der sozialistischen Arbeit. So wird es gelingen, Abteilung für Abteilung in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit einzubeziehen und die Gewerkschaftsorganisation der Vorfertigung zu befähigen, eine echte Schule des Sozialismus zu sein.

Norbert Repschläger

Wir schützen unsere Heimat

Wir rufen alle Brigaden und Jugendbrigaden!

Die Ereignisse in Kuba haben uns gezeigt, daß der Imperialismus vor keiner Schandtat zurückschreckt.

Bomben und Granaten auf friedliche Kinder, Frauen und Männer sind seine Argumente, wenn sich Länder politisch und wirtschaftlich von ihm lossagen.

Auch der westdeutsche Imperialismus sucht seit Jahren eine Chance, um unsere Republik überrennen zu können. Um den westdeutschen Machthabern ein für allemal die

Chance zu nehmen, ist es notwendig, unsere Verteidigungsbereitschaft ständig zu erhöhen.

Wir rufen euch auf!

Delegiert deshalb eure Besten in die Kampfgruppen der Arbeiterklasse unseres Betriebes, um damit zu bekunden, daß wir bereit sind, unsere Heimat zu schützen, daß wir, genau wie die Kubaner, jedem Angreifer das Rennen beibringen werden.

Jugendbrigade „10. Jahrestag“

Am Sonnabend, dem 13. Mai, 10.00 Uhr, Bildröhre Prüffeld. Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Gagarin“ unterbrechen für zehn Minuten ihre Arbeit.

Was geschieht?

Der Genosse Steinau als Vertreter der Werkleitung, die Genossin Riege von der BGL und weitere Kollegen nehmen eine Auszeichnung vor.

Wegen seiner hervorragenden Leistungen wurde der Kollege Bernhard Krause als Aktivist ausgezeichnet. Er ist seit 1949, mit zweijähriger Unterbrechung, in unserem Werk tätig und arbeitet hier als 1. Prüffeldmechaniker, unter dessen Anleitung alle anderen Mechaniker tätig sind. Sein persönlicher Verdienst ist es, daß er bisher sieben Kollegen für diese fachlich hochqualifizierte Arbeit anlernen konnte. Sein hohes fachliches Können versetzt ihn in die Lage, die sehr komplizierten englischen Prüfgeräte zu reparieren, das heißt, kurzfristig instandzusetzen. Im August des Vorjahres hat er aus Eigeninitiative ein englisches Prüfgerät so umgebaut, daß eine qualitativ bessere Schirmbeurteilung möglich war. Der Kollege Krause arbeitet aktiv in der R- und E-Brigade des Bereiches und der Abteilung mit und ist auch selbst aktiv am Vorschlagswesen beteiligt. Sein letzter Verbesserungsvor-

schlag brachte allein einen Nutzen von 108 000 DM ein.

Als Anerkennung wurde dem Kollegen Krause von der Werkleitung und Betriebsgewerkschaftsleitung eine Prämie von 250 DM, eine FDGB-Schiffsreise auf der „Völkerfreundschaft“ vom 10. bis 21. Juni 1961 bei bezahlten zusätzlichem Urlaub überreicht.

BGL und Werkleitung bringen mit dieser Auszeichnung zum Ausdruck, daß die Arbeit bei entsprechendem Nutzen, wie sie der Arbeiterforscher Kollege Bernhard Krause durchführte, anerkannt wird.

Diese Auszeichnung soll Anerkennung der Leistungen des Kollegen Krause, aber auch Hinweis für alle Kollegen unseres Werkes, insbesondere aber für den Bereich Bildröhre, sein, durch Verbesserungsvorschläge und aktive gesellschaftliche Mitarbeit die Arbeitsbedingungen verbessern zu helfen.

Was tust du, Kollege?

Am 16. Mai 1961 wurden in unserem Betrieb die Gewerkschaftsgruppenwahlen abgeschlossen. Unterschiedlich waren sie in ihrem Inhalt, so unterschiedlich, wie sie von den verantwortlichen Funktionären vorbereitet und wahrgenommen wurden. Ganz besonders zu bewerten sind aber jene Gruppenversammlungen, in denen sich die Kolleginnen und Kollegen ernsthaft Gedanken machten, die Arbeit und ihr Ergebnis und damit ihr Leben zu verbessern. Dazu gab es eine Reihe Verpflichtungen. Zum Beispiel:

AGL 14, Gewerkschaftsgruppe 14

Einsparungen im I. Quartal 1961:

bei Generalreparaturen 3304,- DM

bei sonstigen Aufträgen 617,- DM

3921,- DM

Geplante Einsparung für 1961:

8000,- DM

Zur Qualifizierung am Arbeitsplatz sind vier Kolleginnen und Kollegen vorgesehen.

AGL 14, Abt. Starkstromanlagen

Die sechs Brigaden der Abteilung, die je eine Gewerkschaftsgruppe bilden, übernahmen folgende Verpflichtungen:

Gewerkschaftsgruppe 8 (Brigade „Vorwärts“): Die Installation der Formierbänder in der IV. Etage des Bildröhrenwerkes vorfristig bis zum 20. Mai 1961 fertigzustellen.

Gewerkschaftsgruppe 9 (Brigade „Bert Brecht“): Die Hebeanlage im Bildröhrenwerk vorfristig bis zum 25. Mai 1961 elektrisch zu installieren (vorgesehener Termin 31. Mai 1961).

Gewerkschaftsgruppe 10 (Brigade „Heinrich Heine“): Die Installation des Rollenwalzwerkes, sowie Rollenschere im Bauteil E, Kellergeschoß, vorfristig bis zum 20. Mai 1961 fertigzustellen.

Gewerkschaftsgruppe 11 (Brigade „Thomas Müntzer“): Die 15 Schüler der Jugendsportschule, die ihr polytechnisches Praktikum absolvieren, mit den einzelnen Fragen der Elektrotechnik vertraut zu machen.

Gewerkschaftsgruppe 12 (Brigade „Wilhelm Pieck“): Fertigstellung der Lochkartenstation im Bauteil E, 1. Stock, vorfristig bis zum 15. Juni 1961.

Kolleginnen und Kollegen! Nutzt die AGL-Wahlen in unserem Betrieb zu gründlichen Aussprachen über die Verbesserung der Arbeit, das Schwerkraft liegt auf der Senkung der Fehlzeiten und des Ausschusses. Denken wir immer daran: Was heute genügt, ist morgen zuwenig!

Studienhinweise zum Parteilehrjahr

Thema: Die geschichtliche Aufgabe der kommunistischen und Arbeiterparteien. Unser Kampf um die Herstellung der Aktionseinheit

Es kommt bei der Diskussion zu diesem Thema darauf an, zu erkennen, daß sich in der gegenwärtigen Etappe der Widersprüche zwischen den breiten Volksschichten und einer Handvoll Monopolherren ständig verschärft. In der Moskauer Erklärung heißt es: „Die Mammutmonopole greifen die Interessen der Arbeiterklasse und der breiten Volksmassen auf allen Gebieten an. Die Werktätigen werden immer stärker ausgebeutet, breite Schichten der Bauern immer mehr ruiniert, zugleich aber hat die städtische Klein- und Mittelbourgeoisie unter wachsenden Schwierigkeiten zu leiden. Infolgedessen vertieft sich mit der Verschärfung des wichtigsten Klassenwiderspruchs der bürgerlichen Gesellschaft – des Gegensatzes zwischen Arbeit und Kapital – in der jetzigen Etappe der Widerspruch zwischen allen Volksschichten und dem Häuflein Monopolherren.“

Daraus ergeben sich jetzt günstige Voraussetzungen, die Kräfte, die am Sturz der Monopolbourgeoisie interessiert sind, eng zur Aktionsgemeinschaft zusammenzuschließen im Kampf für Frieden, nationale Unabhängigkeit, die Entwicklung einer breiten Demokratie und die Nationalisierung der wichtigsten Wirtschaftszweige.

Wir müssen uns also in der Diskussion erarbeiten, warum richtet sich in der gegenwärtigen Etappe des Kampfes der Hauptstoß gegen die Monopole – Rolle der aggressivsten Monopolbourgeoisie –, welche Möglichkeiten des Kampfes gegen sie gibt es (hier besonders erarbeiten, welche Aufgaben haben dabei die kommunistischen und Arbeiterparteien). Besonders in bezug auf die Aufgabe und Verantwortung der ganzen deutschen Arbeiterklasse.

Für den Kampf in Deutschland, für die Bändigung des westdeutschen

Militarismus, ist der Zusammenschluß aller friedlichen demokratischen Kräfte in Westdeutschland die wichtigste Voraussetzung. Wir müssen herausarbeiten, welche vielfältigen Möglichkeiten des gemeinsamen Handelns gegen Atomgefahr, gegen Revanchismus und Kriegsvorbereitungen für die breitesten Bevölkerungsschichten bestehen. Als Hauptschwerpunkt ist dabei die Aktionseinheit der Arbeiterklasse zu behandeln, und hierbei sollten wir noch einmal auf die fünf Gemeinsamkeiten der deutschen Arbeiterklasse, wie sie im Deutschlandplan des Volkes dargelegt wurden, eingehen. Die Rolle der rechten SPD- und DGB-Führer, die täglich die Sache der Arbeiterklasse aufs neue verraten und mit denen keine Aktionseinheit möglich ist, sollten wir uns ebenfalls vor Augen führen.

Ein anderer Schwerpunkt in unserem Seminar muß der Kampf um die

weitere Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Weltbewegung sein. Keine gesellschaftliche Kraft ist so schnell gewachsen wie die kommunistische Bewegung. Noch 1948 waren es 400 Kommunisten, 1919 400 000 und heute sind es 36 Millionen.

Klar ist, daß die SED ein fester Bestandteil der kommunistischen Weltbewegung ist. Die historische Rolle und Entwicklung der SED wurde besonders klar in den Thesen zum 15. Jahrestag der SED dargelegt, und dieses Material ist die Grundlage für die Diskussion zu diesem Teil des Seminars.

Dabei ist es unerlässlich, die Notwendigkeit des konsequenten Kampfes gegen jede Erscheinung des Revisionismus, Dogmatismus und des Sektierertums herauszuarbeiten.

Im Seminar muß auch konkret auf die Schwerpunktaufgaben im Rahmen des Siebenjahrplanes für unse-

ren Betrieb hingewiesen werden. Es muß klar werden, daß von der DDR aus der Kampf für den Sieg des Sozialismus in ganz Deutschland geführt wird, und daß wir dazu täglich unseren Beitrag leisten.

Literaturhinweise:

1. Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien November 1960; Abschnitte V und VI, „ND“ vom 6. Dezember 1960 oder Broschüre S. 47 bis 66.

2. Walter Ulbricht, Referat auf der 11. Tagung des ZK der SED – Abschnitt VIII, „ND“ vom 18. Dezember 1960 oder Broschüre S. 161–169.

3. Entschließung der 11. Tagung des ZK der SED, Abschnitt IV, „ND“ vom 20. Dezember 1960 oder Broschüre S. 186–189.

Edith Theuner,
Lektor der Bildungsstätte

Ein neuer Abschnitt

Aus der Arbeit der KdT-Betriebssektion

Die Betriebssektion der Kammer der Technik führte am 28. April 1961 ihre Mitgliederversammlung mit der Rechenschaftslegung der bisherigen Arbeit, der Beratung und Beschlussfassung über die zukünftigen Aufgaben und der Wahl des neuen Vorstandes durch. In einer sehr lebhaften Diskussion wurde der bisherige Stand der Arbeit kritisch und real eingeschätzt, und es wurden sehr beachtliche Vorschläge für eine Verbesserung der Arbeit und eine Erweiterung des Mitgliederstandes gemacht.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. In der Entschließung heißt es dazu:

Die Mitglieder der Betriebssektion sehen es deshalb als ihre vornehmste Aufgabe und als ihren gesellschaftspolitischen Beitrag an, die Arbeit der sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften stärker als bisher zu unterstützen und in ihnen aktiv mitzuarbeiten und die Arbeit der Betriebssektion der KdT auf folgende Schwerpunkte zu richten:

a) Schöpferische Mitarbeit bei der Einführung der neuen Technik ent-

sprechend der Aufgabenstellung des Rekonstruktionsplanes.

b) Beteiligung an der Ermittlung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und der Ausarbeitung, Erläuterung und Realisierung des Planes Neue Technik.

c) Durchsetzung der umfassenden Standardisierung, Spezialisierung und Automatisierung der Produktion.

d) Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und Senkung der Selbstkosten.

e) Verbreitung neuester Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik, systematische Weiterbildung der Hoch- und Fachschulskader.

In den neuen Vorstand wurden gewählt:

Koll. Dr. Schiller als Vorsitzender
Koll. Dr. Auth als stellv. Vorsitzender
Koll. Bernhardt als Sekretär
Koll. Nimmergut als technischer Berichterstatter

Koll. Hempel
Koll. Spilger
Koll. Leihner
Koll. van der Schmidt
Koll. Wahl
Koll. Ladwig
Koll. Jackisch

Von dem neugewählten Vorstand erwarten nun die KdT-Mitglieder entscheidende Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit der Betriebssektion, eine konkrete Anleitung und Aufgabenstellung bei der Lösung der Schwerpunktprobleme und regelmäßige Rechenschaftslegungen über die Arbeit des Vorstandes in Mitgliederversammlungen.

Über die Arbeit der Betriebssektion der KdT werden wir in den nächsten Wochen weiter berichten.

Horst Leihner

Auf die Kraft unserer Frauen stützen

August Bebel schrieb in seinem Buch: „Die Frau und der Sozialismus“: „Was für eine Pflanze guter Boden, Licht und Luft, sind für die Menschen gesunde, soziale Verhältnisse, die ihm die Entfaltung seiner geistigen und körperlichen Anlagen gestatten.“

Sind also die sozialen Entwicklungsbedingungen für beide Geschlechter die gleichen, besteht für beide Teile keine Hemmung, so hebt sich auch die Frau auf die Höhe der Vollkommenheit ihres Wesens, und ihre Arbeit wird ihr zum Bedürfnis und zur Bestätigung ihrer Persönlichkeit.

Dies zeigt sich am deutlichsten in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften. Dafür gibt es folgendes Beispiel: In der Halbleiterfertigung unseres Werkes arbeitet die **Kollegin Dorothea Minuth** als komm. Abteilungsleiter. Die Kollegin Minuth hat durch Einreichen eines Verbesserungsvorschlages, eine Veränderung der Arbeitsgänge im Prüffeld der Diodenfertigung durchzuführen, unserem Werk aus der schwierigen Arbeitskräftesituation heraus neun Arbeitskräfte einsparen können.

Kolleginnen und Kollegen, Sie haben richtig gelesen. Durch den Vorschlag einer Kollegin sind neun Arbeitskräfte eingespart worden, und die Gesamteinsparung beträgt dadurch 45 000 DM.

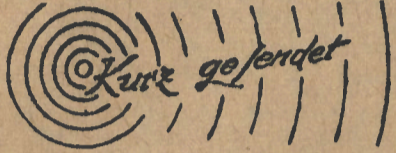
Das ist aber nicht ein Einzelfall, sondern ich denke an die **Kolleginnen Ladewitz und Bornemann**, die sich bei Entwicklungsarbeiten, besonders im Farbfernsehen, verdient gemacht haben. Ich möchte es bei die-

sen Beispielen aus der Fülle derer, die es in unserem Betrieb gibt, belassen.

Es sind die hervorragenden Leistungen dieser Frauen in der Produktion und in der Entwicklung, mit denen sie alle Fragen des Lebens beurteilen, den Fortschritt in dem Maße mitbestimmen, je tiefer sie in die Gesetzmäßigkeiten der Natur und des gesellschaftlichen Lebens eindringen. Daß kleinbürgerliche Geringschätzung der Frauen, Borniertheit und Konkurrenzangst mancher Kollegen verhindern, bewährte und qualifizierte Frauen in leitende Positionen des Betriebes zu bringen, der überwiegend Frauen beschäftigt, dürfen wir nicht mehr dulden.

Denn diese Frauen gehören zu denjenigen in Berlin, die den Erfordernissen unserer Tage, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, am nächsten kommen.

Benneckenstein,
Büro für Erfindungswesen



Brigade „Lunik“ sucht Gegner

Unser Tischtennisvergleichskampf gegen unsere Patenklasse am 11. April 1961, den wir einwandfrei für uns entscheiden konnten, hat bei den Kollegen der Brigade, die daran teilnahmen, ein lebhaftes Interesse für diesen schönen Ausgleichssport geweckt.

Wir würden nun gern gegen andere Brigaden des Betriebes antreten. In welcher Brigade sind Kollegen, die dazu Lust hätten?

Brigade „Lunik“ in der Bildröhrenpumpe, Kostenstelle 123, erwartet Angebote.

Ruth Werdermann,
Brigadier

★

Gestern erblickte ich auf meinem Schreibtisch einen kleinen Zettel, darauf stand:

„2.- DM unter der Heizung gefunden. Die Bohnerkolonne!“

Die Bohnerkolonne sind Kollegen, die nachts im Höchstfrequenzröhrenprüffeld den Fußboden säubern und bohren.

Bravo, Kollegen — bleibt so!
Hans van der Schmidt

Brasiliana 1961

Das Negertanztheater aus Rio de Janeiro in einem Programm mit internationaler Artistik

Das Brasilianische Negertanztheater aus Rio de Janeiro, dem fast die ganze Welt auf seinen Gastspielenreisen die begeistertsten Ovationen darbrachte, trägt mit seiner triumphalen Tanzschau „Brasiliana 1961“ den

Hauptteil des neuen Palast-Programms im Monat Mai. Der Friedrichstadt-Palast, der schon so oft das Erlebnis internationaler Künstler und Artisten vermittelte, gibt seinen Besuchern damit die Gelegenheit, ein

Ereignis von mitreißender Wirkung zu erleben. Begleitet von den glühvollen Klängen einer fremdartigen Welt sehen wir Szenen farbenfroher exotischer Pracht. Wir bekommen Einblick in den Karneval von Rio de Janeiro, sehen Tänze brasilianischer Plantagenarbeiter, erleben „Die Geburt einer Samba“ und „Urwald-Mysterien“, in denen sich das heißblütige Temperament bis zur Ekstase steigert.

José Prates, der musikalische Leiter des Brasiliana-Ensembles, dirigiert in diesem Teil des Programms selbst das Palast-Orchester, der Negersänger Nelson Ferraz läßt mit seiner faszinierenden Stimme die Erinnerungen der als Sklaven nach Brasilien verschleppten Neger lebendig werden, und wohl keiner kann sich dem Zauber der Sambaklänge, den zündenden Rhythmen, der aus der brasilianischen Volksseele geborenen Musik und den geheimnisvollen Tönen der Urwaldtrommel entziehen.

Der erste Teil des Programms bringt in bunter, reichhaltiger Folge gute Artistik, Musik und Humor. Alle Rekorde schlagen „Die Floridas“, ein internationales Gesangsquartett. Sympathisch und originell spielen und singen sie sich in die Herzen aller Freunde moderner Tanzrhythmen. In tollkühnem Tempo wirbeln Gisa & Rena Deggendorf auf Rollschuhen über die Bühne, Linda & Constant servieren attraktive Perche-Artistik und Desmond & Marx zeigen sich als lustige, exzentrische Kaskadeure. Elegante Wurfakrobatik erleben wir bei Karina Marno und ihren beiden kraftvollen, geschickten Partnern, und Fred Feld liefert köstliche Kostproben originellen Humors bei seiner „Gezeichneten Conference“.

Jochen Gerth, zum erstmalig in Friedrichstadt-Palast, ist der sympathische Begleiter durch dieses reichhaltige Programm, das vom 10. bis 31. Mai 1961 über die Palast-Bühne läuft und das anzusehen sich bestimmt lohnt.

Hans Paschke



Wer wird Betriebsmeister?

Ausschreibung für das Kultur- und Sportfest vom 24. Juni bis 2. Juli 1961 anlässlich der Woche der Jugend und des Sports

Veranstalter: Massensportkommission in Verbindung mit der FDJ von WF.

Mit der Durchführung beauftragt: Massensportkommission WF.

Verantwortlich: Sportinstrukteur.

Zeit: Vom 24. Juni bis 2. Juli 1961.

Ortsteil: Vorrundenkämpfe KWO-Sportplatz und Pionierpark; Endkämpfe am 2. Juli 1961 WF-Sportplatz in Oberspree (Birkenwäldchen).

Helfer: FDJ-Leitung und TSC Oberschöneweide.

Wettbewerbe: Kleinfeldfußball (Teilnahme ein/fünf Mann) berechtigt zwei Aktive.

Kleinfeldhandball (Teilnahme ein/fünf Mann) berechtigt zwei Aktive. Klassen: Frauen, Männer und Jugend. Volleyball (zwei Aktive).

Klassen: Frauen, Männer und Jugend. Tischtennis: Einzel und Mannschaften. Klassen: Frauen, Männer und Jugend. Schach: Einzel.

Radrennen (Tourenräder). Leichtathletik: 100-m- (75-m)-Lauf Jugend, Weitsprung und Hochsprung, Kugelstoßen, 4x100-m-Staffelläufe der Abteilungen und Brigaden.

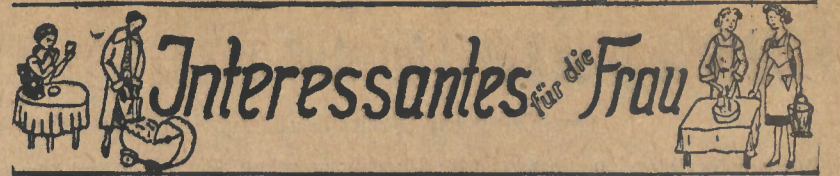
Meldeschluß: 24. Mai 1961 an den Sportinstrukteur in der BGL. Nachmeldungen werden nicht mehr entgegengenommen.

Auszeichnungen: Der Sieger erhält den Titel „Betriebsjugendmeister“ bzw. „Betriebsmeister“ (Einzel und Mannschaft). Platz 2 und 3 erhalten Urkunden.

Weiterhin werden für die drei besten bzw. erfolgreichsten Jugendabteilungen, Jugendbrigaden und Abteilungen wertvolle Pokale gestiftet.

Die Vorrundenkämpfe beginnen am 31. Mai 1961.

Wir bitten alle AGL, Abteilungen und Brigaden, sich intensiv an diesem Betriebssportfest zu beteiligen.



Körperpflege

Schlaf

Ausreichender Schlaf — regelmäßig acht bis neun Stunden täglich — ist für die Frau eines der besten Mittel, sich Gesundheit und gutes Aussehen zu erhalten. Bei gelegentlichen Zuständen von Schlaflosigkeit, die auch durch übermäßige Erschöpfung eintreten können, benutze man keine Schlaftabletten, sondern versuche lieber, mit entspannender Atemgymnastik, Spaziergängen nach dem Abendessen, Zufuhr von frischer Luft durchs geöffnete Fenster oder mit einer Tasse Baldrian- oder Kamillentee, eine gesunde Müdigkeit zu erzeugen. Wenn die Schlaflosigkeit andauern sollte, muß man den Arzt zu Rate ziehen.

Hauttypen

Hauptpflege hat nur dann Erfolg, wenn man seinen Hauttyp kennt und die dafür richtigen Mittel regelmäßig anwendet. Man kann am einfachsten in drei Grundtypen einteilen, die jeweils mehr oder minder stark ausgeprägt sind. Danach richten sich dann die Kompressen oder Packungen (Gesichtsmasken), die man — sie werden immer im Liegen ausgeführt — möglichst einmal in der Woche anwendet, um die Haut zu verbessern oder frischzuhalten. Etwa vom 30. Lebensjahr ab sollte man seiner Haut besondere Aufmerksamkeit widmen. Jeder Hauttyp verlangt eine spezielle Behandlung, wobei die Kosmetikerin wichtige Ratschläge geben kann.

Veränderungen an der Haut

Treten Rötungen mit Juckreiz, Knötchen, nässende oder schuppige Stellen auf oder bleibt die Haut trotz Verwendung von Fettcreme usw. rissig und spröde — was oft auch auf Vitaminmangel beruht —, so ist der Hautarzt möglichst frühzeitig zu Rate zu ziehen.

Normale Haut

Sie ist leicht zu pflegen, da sie weder zu trocken noch zu fettig ist.

Man kann sie mit milder, überfetteter Seife (wenn man bei der Gesichtereinigung nicht überhaupt auf Seife verzichten will), warmem und kaltem Wasser, mildem Gesichtswasser oder Reinigungscreme reinigen. Tagsüber genügt wenig Tagescreme, nachts eine Hautnährcreme, die man ungefähr eine halbe Stunde vor dem Schlafengehen aufträgt. In dieser Zeit hat die Haut dann genügend davon aufgenommen; das übrige wird mit einem weichen Tuch entfernt. So kann die Haut gut atmen.

Dicke Haut

Sie ist wenig empfindlich, meist aber fettig und glänzend und hat eine gelblich-blaue Farbe bei oftmals vergrößerten Poren. Sie neigt zu Unreinheiten. Die überstarke Absonderung der Talgdrüsen erfordert öftere Behandlung durch die Kosmetikerin. Wasser, Seife und alkoholische Gesichtswässer sind zur Reinigung richtig, wobei stets mit sehr kaltem Wasser (möglichst mit Zusatz von etwas Zitronensaft oder Essig) nachzuspülen ist. In Abständen von zwei bis drei Tagen sind nachts hautstraffende, zusammenziehende Cremes aufzutragen. Mit Puder soll man vorsichtig umgehen und nur auf Cremeunterlage pudern, da die Haut leicht zur Bildung von Mitessern neigt.

Dünne, empfindliche Haut

Diese Haut wirkt rosig. Sie ist trocken, spannt gern, neigt zu roten Stellen, und bei blonden Frauen ist sie leicht gereizt. Seife, warmes Wasser und alkoholische Gesichtswässer sind zu meiden. Abends verwendet man Gesichtsmilch oder Reinigungscreme zum Säubern. Die Rückstände werden mit feuchter Watte oder einem weichen Tuch abgenommen, dann wird für die Nacht Nährcreme aufgetragen. Morgens schöpft man kaltes Wasser in die hohle Hand und wirft es sich gegen das Gesicht. Das regt die Blutzirkulation an. Dann trägt man für den Tag ganz leicht Nährcreme oder Fettcreme auf.

Auch für Dich ist etwas dabei

Aus dem Veranstaltungsplan des Zentralen Hauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Freitag, den 19. Mai 1961, 18 Uhr, Marmorsaal: Eine Veranstaltung für unsere Jugend: „Menschen, Tiere, ferne Länder“. Interessantes und Wissenswertes aus drei Kontinenten. Unsere Gäste sind sowjetische, chinesische und afrikanische Freunde sowie Prof. Dr. Dathe mit Tieren aus dem Berliner Tierpark. Verbindende Worte: Peter Schick. Kostenbeitrag: 1,05 DM.

Mittwoch, den 24. Mai 1961, 19 Uhr, Marmorsaal: Schätze der Weltliteratur: „Honoré de Balzac“. Ein Abend mit Ausschnitten aus den Werken des großen französischen Romanciers. Es spricht: Christa Beverniss, Humboldt-Universität. Es wirken mit: Norbert

Christian, Siegfried Weiß (Lesungen), Rainer Fiedler am Flügel. Anschließend Film: „Karriere in Paris“. Kostenbeitrag: 1,05 DM.

Freitag, den 26. Mai 1961, 19 Uhr: Marmorsaal: „Deutschland — kein Wintermärchen“. Eine literarische Reportage über Stalinstadt, selne Menschen und seine Werke. Mit Interviews, Rezitationen und Film. Es spricht: Ingeburg Kretzschmar. Kostenbeitrag: 1,05 DM.

Mittwoch, den 31. Mai 1961, 19 Uhr, Marmorsaal: „Klingende Illustrierte“ (23. Folge): „Hallo Moskau — Hier Berlin“. Eine bunte Veranstaltung mit sowjetischen und deutschen Künstlern. Kostenbeitrag: 1,05 DM.

Ein Theaterbesuch ist immer ein Erlebnis

Doch wie kommt man am besten zu Theaterkarten? Nicht immer bekommt man Karten, und das Zentrale Anrecht kann nicht jeder wählen, weil es mit den festen Terminen nicht so klappert.

Heute wollen wir alle interessierten Kollegen, insbesondere die Brigaden, mit den günstigen Wahlrechten vertraut machen. Wir bitten, sich wegen der Vertragsformulare und ähnlichem mit der Werbeabteilung des Metropoltheaters in Verbindung zu setzen.

Betriebsverträge sind für den kollektiven Besuch geeignet. Sie werden ab 10 Karten für mindestens 5 Vorstellungen im Jahr abgeschlossen. Es gibt 20 Prozent Ermäßigung. Die Tage, Vorstellungen und Preisgruppen können jeweils gewählt werden. An Hand eines Monatsspielplanes kann der nächste Theaterbesuch schon frühzeitig ausgewählt werden.

Für unsere Vertragspartner führen wir Besichtigungen unseres Theaters durch. Auch Vorträge und Diskussionen sind möglich.

Betriebsverträge schließen wir für das Metropoltheater allein, aber auch mit ein bis zwei anderen Bühnen kombiniert ab.

Besucherhefte sind Einzelrechte nur für das Metropoltheater. Im Spieljahr gibt es fünf Vorstellungen und drei Gastkarten. Es muß ein

Einlagebetrag von 5,— DM bezahlt werden, der später verrechnet wird. Die Ermäßigung beträgt 20 Prozent. Wie bei den Betriebsverträgen können Tage usw. gewählt werden. Der Vorverkauf allerdings beginnt hierbei erst am Sonnabend für die nächste Woche.

Unser Spielplan ist sehr umfangreich. Folgende Operetten sind zur Zeit im Repertoire: Der Zigeunerbaron, Listige Frauen, Die schöne Helena, Der Vogelhändler, Messeschlager Gisela, Die keusche Susanne, Der Opernball, Mamselle Nitouche, Eine Nacht in Venedig, Der Kuß der Juanita, Die Csardasfürstin, Grand jeté (Ballett).

An Premieren sind vorgesehen: In Frisco ist der Teufel los (Wer braucht Geld), Polenblut, Giroflé-Girofla, Perichole.

Sicher haben Sie jetzt, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch Lust zum ständigen Theaterbesuch bekommen. Wir würden uns freuen, Ihnen Freude und Entspannung vermitteln zu dürfen.

Ihr Metropoltheater
Das Operettentheater der Berliner

Doswydanje in Moskau / Von Eduard Wunsch

Erzählung zur Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Verwundert standen die zwei zermalmten Soldaten am Dorfanger in der Sonne. Sie blinzelten der Schar aufgeregter Frauen in die abgehärteten Gesichter. „Eure Familien findet ihr nicht wieder. Bleibt hier. Die Russen haben alle umgebracht oder bringen sie noch um.“

Hier in Obisfelde verlief die Demarkationslinie, die grüne Grenze zwischen dem sowjetischen Besatzungsgebiet und der britischen Zone in Deutschland.

Beide Länder waren aus der Gefangenschaft entwichen. Der eine, in Tangermünde zu Hause, hatte dort seine Frau und vier Kinder. Der andere, ein Berliner, wollte gleichfalls nach Hause zu Vater und Mutter, Frau und Kindern.

Aus dem Bayrischen, aus amerikanischer Gefangenschaft, hatte ihn die Sehnsucht nach seinen Lieben in Tangermünde glücklich bis hierher gebracht. Sein Wort war: „Komme, was da wolle, heim muß ich.“ Jetzt konnte er sich hier nicht anders helfen, als andauernd den Kopf zu schütteln. Mehrmals schon führte er, unbeherrscht, wie er war, den ausgestreckten Zeigefinger an die Stirn.

Julius Baumann handelte nicht richtig, das wußte Paul Riebe, doch die Frauen waren auch zu hartnäckig. „Alle gehen da drüben zugrunde, alle!“ riefen sie durcheinander.

Schon vom englischen Gefangenenlager bei Eutin in Schleswig-Holstein her kannte Paul Riebe die tollsten, unsinnigsten Gerüchte über das Vorgehen der Roten Armee und wußte Bescheid. Er dachte an Viktor Korontschow aus Minsk, der in Wien hinter Stacheldraht als Gefangener bei Siemens arbeiten mußte. Paul hatte als Dienstverpflichteter auch bei Siemens arbeiten müssen.

Viktor sagte oft, wenn Paul ihm Brot und Tabak zugesteckt hatte: „Du gutt, aber Hitlergermanski viel lügen. Sowjetische Armee kommen nach Wien und nach Berlin. Du denken, Sowjetski helfen deutsche Volk.“

Paul wurde sozusagen mit dem letzten Aufgebot einberufen. Die eindringlichen Abschiedsworte des bis zum Skelett abgemagerten Arbeiters aus Minsk hörte der Berliner noch heute: „Paul, Du viel denken! — Doswydanje in Moskau.“

Trotz der mörderisch funkelnden faschistischen Militärmaschine, die scheinbar ganz Europa niedergewalzt hatte, war es so gekommen, wie Viktor Korontschow, der kahlgeschorene Gefangene, gesagt hatte. Ein Irrtum war ausgeschlossen.

Paul Riebe wandte sich und schaute zum Dorfausgang über die umzäunten, weitgestreckten grünen Koppeln. Hinter einer Buschreihe im Gelände floß das Grenzflüßchen. Es war jetzt Juni 1945, und diese Frauen hier, noch angefüllt mit der faschistischen Propaganda, irrten.

Die Älteste, schon ergraut, sprach zu Julius: „Sie bringen alle um. Mein Sohn ist bei den Russen in Gefangenschaft. Über ein Jahr ist es her, daß er schrieb, ich werde ihn nicht wiedersehen“, und die Tränen rannten über ihre alten Wangen.

Paul sah es; er wußte nicht warum, aber er erwiderte: „Mutchen, dein Sohn kommt wieder, so wie wir zu unseren Familien kommen. Bestimmt, hier ist meine Adresse, wir werden schreiben“, und er riß ein Blatt aus einem Heft, suchte den Bleistiftstummel und schrieb: Paul Riebe, Berlin-Köpenick, Müggelheimer Straße 32.

Die alte Mutter nahm den Zettel, schaute hinauf und sagte langsam mit zuckendem Munde: „Mein Name ist Helene Kallasch.“ Paul notierte: Helene Kallasch, Groß-Amensleben, steckte sein Heft in die Tasche, winkte Julius mit den Augen und sagte nochmals mit Nachdruck: „Wir schreiben.“ Dann wandten sie sich entschlossen und schritten dem Dorfausgang zu.

Paul Riebe war in jungen Jahren als Arbeitsloser durch Deutschland gewandert. Er hatte einen Gedanken, und als sie über die Wiesen das Buschwerk am Ufer erreichten, faßte er einen langen Erlenzweig und begann die Tiefe des Flüßchens zu loten. Es erwies sich als übermannstief.

Der Tangermünder wollte sich sofort hineinstürzen, doch Paul hielt ihn zurück und entwickelte seinen Plan. „Genau weißt du nicht“, sagte er, „was hier los ist. Wir nehmen nachher die Mützen ab, krepeln die Ärmel hoch und schultern diese weißgeschälten Stöcke. So können wir von weitem Landarbeiter sein. Hauptsache, wir sind erst drüben, ohne daß von vorn oder hinten geschossen wird.“ Dann begann er, sich zu entkleiden.

Alles geschah so. Es wurde nicht geschossen. Die beiden schlenderten längst auf der anderen Seite langsam über die Koppeln. Die Sonne brannte. Weit und breit war kein

Mensch zu sehen. Paul schwang zuweilen seinen weißen Stab auf die andere Schulter. Julius tat desgleichen.

Sie traten gebückt durch die Abgrenzung von einer Hürde in die andere und erreichten schließlich die Straße nach Obisfelde.

„Mensch, ich könnte laut schreien vor Freude“, lachte Julius, als sie sich am Chausseerand ins Gras setzten.

Da rumpelte ein hoher Bauernwagen heran, hinter den Pferden auf dem Bock saß ein älterer Mann und ein junges Mädchen. Die guckten: Zwei Soldaten? Paul hielt den Wagen an und fragte: „Ist hier sowjetisch besetztes Gebiet?“

Der Bauer nickte und stellte die Gegenfrage: „Woher kommt ihr?“ Die beiden erzählten alles. Darauf der Alte: „Gewiß, es ist besetztes Gebiet, aber wir haben einen guten Kommandanten, der hält auf Ordnung und Arbeit. Ich hatte nur ein Pferd, er gab mir von den eingefangenen dieses zweite dazu. Wenn ihr weitergeht, zweihundert Meter hinter der Biegung, stehen zwei Mann Straßenposten von der Roten Armee. Vielleicht könnt ihr passieren“, und er rumpelte mit seinem Gespann und seiner Tochter weiter.

Die Posten saßen im Gras und erhoben sich. Julius zeigte sein Familienfoto mit Frau und vier Kindern. Paul suchte seine russischen Sprachkenntnisse zusammen, fand aber nicht mehr, als immer wieder zu sagen: „Woyna kaputt, Mir, Woyna kaputt, Mir.“

Die Rotarmisten lachten, sprachen wie einst Viktor Korontschow: „Gutt, gutt“, und wiesen die Straße entlang in Richtung Obisfelde.

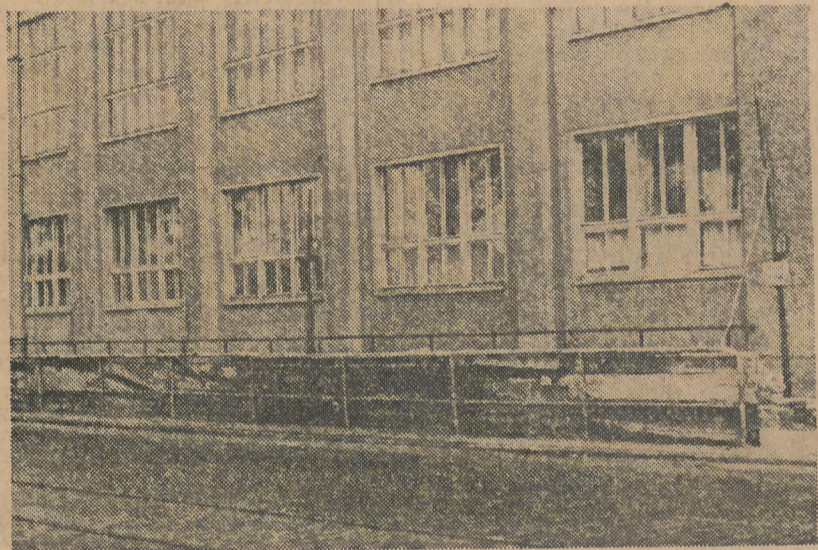
Nach zwanzig Metern kehrte Paul um, ging zu den sowjetischen Soldaten, sah sie an und sagte, indem er mit dem Arm nach rückwärts wies: „Da Imperialismus-Sektor, viel Lügen, viel Agitation kontra Sowjetarmee.“

Die beiden standen, nickten ihm zu und lächelten, und wieder kam das „gutt, gutt“ aus ihrem Munde.

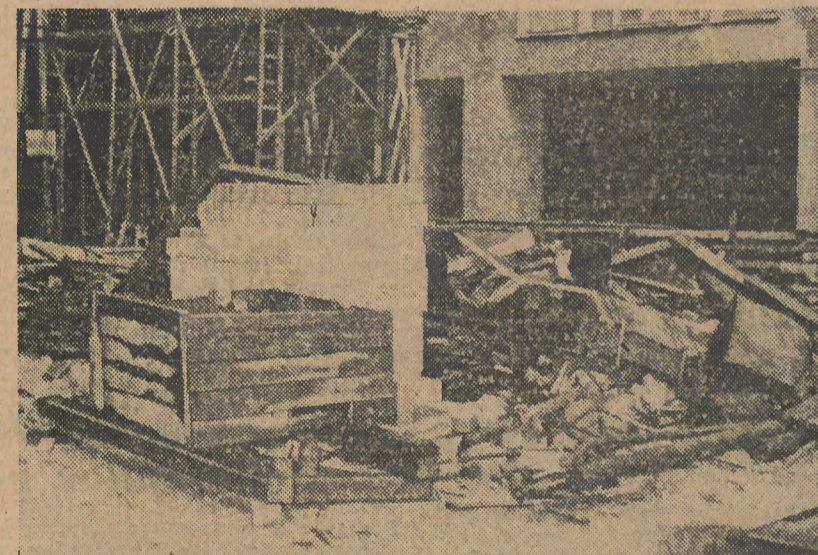
Ein Jahr war vergangen. Das Schicksal hatte es mit Paul und Julius gut gemeint. Sie hatten ihre Familien in Not und Sorge, aber gesund wiedergefunden.

Da erhielt Paul Riebe einen Brief von Mutter Kallasch aus Groß-Amensleben. Sie hatte Nachricht erhalten, daß ihr Sohn lebt, und sie hoffe, ihn bald wiederzusehen. Paul schrieb ihr mehrmals vom neuen Leben im befreiten Teil Deutschlands, und schließlich erfuhr er, daß Richard Kallasch nach Hause gekommen war.

Ordnung und Sauberkeit



Die Straßenfront unseres Werkes ist die Visitenkarte gegenüber der Bevölkerung. Die Ansicht unseres neuen, schönen Bildröhrenwerkes wird aber seit vielen Monaten durch die auf dem Gehsteig lagernden Kies- und Mörtelhaufen, Rohre und Rohrschnitte nicht gerade verschönert.



Noch viel schlimmer sieht es aber aus, wenn man das Werk durch Tor 10 betritt. An diesen Gerümpelhaufen und dem unordentlich gelagerten Baumaterial laufen täglich viele hundert Kollegen vorbei. Bei diesem Anblick fühlt sich bestimmt niemand wohl, warum aber wird an diesen Mängeln nichts geändert? Haben wir uns an die bestehenden Zustände schon so gewöhnt, daß wir sie als unabänderlich und unvermeidbar hinnehmen? Sehen wir denn nicht, daß wir dadurch die grundlegendsten Regeln des Arbeitsschutzes und der Arbeitshygiene vernachlässigen und die bestehende Raumknappheit unnötig verschärfen? Nicht zuletzt muß man aber feststellen, daß diese Zustände eines sozialistischen Betriebes unwürdig sind.

„Wo gebaut wird, muß auch Baumaterial gelagert werden!“ wird man jetzt entgegenhalten. Das stimmt, es ist aber nicht notwendig, ausgerechnet den Gehsteig hierzu zu benutzen, wenn nur 70 m entfernt den Baubetrieben ein besonderes Gelände hierzu zur Verfügung steht. Und wenn schon auf dem Hof Baumaterial lagern muß, dann kann es auch ordentlich und übersichtlich gelagert werden, vor allem aber müssen unmittelbar nach Beendigung die Reste abtransportiert werden. Kollegen der Bauabteilung! Sollte es euch nicht

möglich sein, hier in kurzer Zeit für eine Änderung zu sorgen?

Es ist eine Tatsache, daß die Arbeitskräfte des K-Bereiches für die Sauberhaltung des Freigeländes nicht ausreichen. Um so notwendiger wäre es aber, alles Überflüssige abzufahren und das, was gelagert werden muß, ordentlich zu lagern. Dabei werden bestimmt viele Kollegen, insbesondere aus der Verwaltung, in freiwilligen Einsätzen helfen. Es muß aber dabei gesichert werden, daß es nach kurzer Zeit nicht wieder genauso aussieht. Wäre es dazu nicht denkbar, daß einige Bereiche für bestimmte Abschnitte des Freigeländes ständige Patenschaften übernehmen und auch in Zukunft dafür sorgen.

Es sind hier Beispiele der Außenfront und des Hofes gebracht worden. Aber auch in den Werkstätten und Büros, den Treppen und Gängen sieht es an vielen Stellen ähnlich aus. In den nächsten Wochen werden auch hierzu einige Beispiele gebracht.

Der Ausschuß der Ständigen Produktionsberatung beriet am 15. Mai 1961 mit dem Werkdirektor, Genossen Dunkel, die notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung von Ordnung und Sauberkeit im gesamten Werk und legte hierzu ein Zehnpunkteprogramm als Diskussionsgrundlage vor.

Horst Lehsner

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 19. bis 25. Mai 1961

Vom 19. bis 22. Mai 1961 läuft der Film „Richard III“.

Dieser nach Shakespeares gleichnamigem Drama geschaffene englische Farbfilm von und mit Laurence Olivier gibt ein realistisches Bild des ausgehenden Mittelalters in England, seiner Machtkämpfe und Grausamkeiten. Keine Sünde, die Richard nicht begangen, kein Mord, den er gescheut hätte um der Macht willen. Alle Rivalen, die jemals Anspruch auf die Krone erheben könnten, räumt er aus dem Wege. Richard III. ist, wie Hebbel sagte, „die höchste Spitze einer entarteten Welt“.

Vom 23. bis 25. Mai 1961 läuft der Film „Das Haus der Lady Alquist“.

Eine berühmte Sängerin wird in London ermordet. Der Täter kommt unerkannt, heiratet später die Nichte der Sängerin, kehrt mit ihr in das Haus des Verbrechens zurück, spielt die Rolle des fürsorglichen Ehemannes, will aber in Wirklichkeit nichts weiter finden als das, was er in der Mordnacht vergeblich suchte: die Juwelen der Sängerin. Mit wahnsinniger Besessenheit sucht er diese Juwelen, die ihm Reichtum und gesellschaftlichen Rang verschaffen sollen. Doch als wahnsinnig bezeichnet er seine Frau, die nachts seine Schritte hört. Bis eines Tages ein Detektiv von Scotland Yard dem Verbrecher auf die Spur kommt und die Gerechtigkeit ihres Amtes walten kann.

Familienvorstellung

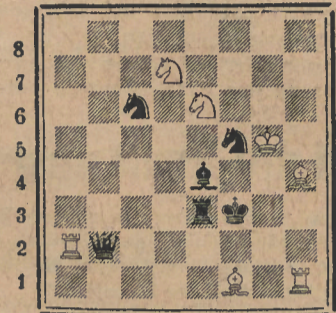
Am Sonntag, dem 21. Mai 1961, 15.00 Uhr, läuft der Film „Gestohlenes Glück“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, den 19. Mai 1961, ab 14.00 Uhr, Versteigerung von Fundstücken im Säulensaal.
Mittwoch, den 24. Mai 1961, 15.00 Uhr, Agitatorenberatung im Vortragssaal.
Mittwoch, den 24. Mai 1961, 16.00 Uhr, AGL 1, Mitgliederversammlung im Säulensaal.
Mittwoch, den 24. Mai 1961, 16.00 Uhr, Fahrstraße der GST im Raum 26.
Donnerstag, den 25. Mai 1961, 14.00 Uhr, Schulung der Sozialbevollmächtigten.
Kulturhausleitung

Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kg5, Ta2, Th1, Lf1, Lh4, Sd7, Se6 (7 Figuren).

Schwarz: Kf3, Db2, Te3, Le4, Sc6, Sf5 (6 Figuren).

Auflösung der Schachaufgabe aus Nr. 14 (Hans Jöhner)

1. f7 (droht Dh8 matt) Lxd8 /Lf6 2. Sg4 matt. 1. ... Lxe3 2. Dh8 matt. 1. ... Lxf3 2. Dd4 matt. 1. ... Lc4+ /c4 2. Sxc4 matt. Müller

Für den 19. und 26. Mai 1961 sind noch Karten für den Friedrichstadt-Palast zu haben.

Bestellungen erbittet Kollegin Schießer, Abteilung Lohn- und soziale Fragen, Apparat 22 86.

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 23. bis 27. Mai 1961

Essen zu 0,70 DM

Dienstag: Brühnudeln mit Fleisch, eine Scheibe Brot.

Mittwoch: Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln.

Donnerstag: Wiener Zwiebelfleisch, Rotkohl, Salzkartoffeln.

Freitag: Bratwurst, bayrisch Kraut, Salzkartoffeln.

Sonabend: Bauernfrühstück, rote Beete.

Essen zu 1 DM

Dienstag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln.

Mittwoch: Tomatenfleisch, Reis, Delikatessen.

Donnerstag: Vorsuppe, 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln.

Freitag: Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln, Gurkensalat.

Schonkost zu 0,70 DM

Dienstag: Brühnudeln mit Fleisch, eine Scheibe Brot.

Mittwoch: ged. Kotelett, Blumenkohl, Kartoffelbrei.

Donnerstag: ged. Nieren, Kartoffelbrei, Apfelmus.

Freitag: ged. Bratwurst, Möhren, Kartoffelbrei.

Sonabend: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus.

Änderungen vorbehalten!

Werkküche

UNSERE KRÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Begriff der Elektrotechnik (Abk.), 4. engl. Bierorte, 6. Schiff des norweg. /Polarforschers Nansen, 9. Antilopenart, 10. Pelzart, 12. deutsche Sportzeitung, 14. abessin. Titel, 16. wissenschaftl. ausgebildeter Fachmann der Landwirtschaft, 17. oberital. Provinzhauptstadt, 18. Waldtier, 19. Stadt in Österreich, 20. Gebirgswiese, 22. Tongeschlecht, 24. Dorfgemeinschaft im zaristischen Rußland, 25. Nebenfluß der Donau, 28. Titelgestalt eines Romans von Zola, 29. Abk. für Tonnenkilometer, 30. mundartl. Ausdruck für Aprikose, 32. Vorgebirge, 33. hoher, moralischer Wert, 34. Autorennveranstaltung, 35. Bad in Belgien, 36. Fußbekleidung, 37. Kalbs-, Ziegen-, Schafleder, 38. nordische Gottheit, 39. stellv. Ministerpräsident, verst. 1961, 41. Weinorte, 43. Himmelsrichtung, 44. radioaktives Metall, 47. Schlaferscheinung, 50. Angehöriger einer Sowjetrepublik, 51. Nebenfluß des Kongo, 52. Feingemüse, 53. Stadt in Südspanien.

1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	
16	17	18	19	20	21		
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31	32	33	34	35	
36	37	38	39	40	41	42	
43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	

54. Bad in Belgien, 55. Bad in Belgien, 56. Bad in Belgien, 57. Bad in Belgien, 58. Bad in Belgien, 59. Bad in Belgien, 60. Bad in Belgien, 61. Bad in Belgien, 62. Bad in Belgien, 63. Bad in Belgien, 64. Bad in Belgien, 65. Bad in Belgien, 66. Bad in Belgien, 67. Bad in Belgien, 68. Bad in Belgien, 69. Bad in Belgien, 70. Bad in Belgien, 71. Bad in Belgien, 72. Bad in Belgien, 73. Bad in Belgien, 74. Bad in Belgien, 75. Bad in Belgien, 76. Bad in Belgien, 77. Bad in Belgien, 78. Bad in Belgien, 79. Bad in Belgien, 80. Bad in Belgien, 81. Bad in Belgien, 82. Bad in Belgien, 83. Bad in Belgien, 84. Bad in Belgien, 85. Bad in Belgien, 86. Bad in Belgien, 87. Bad in Belgien, 88. Bad in Belgien, 89. Bad in Belgien, 90. Bad in Belgien, 91. Bad in Belgien, 92. Bad in Belgien, 93. Bad in Belgien, 94. Bad in Belgien, 95. Bad in Belgien, 96. Bad in Belgien, 97. Bad in Belgien, 98. Bad in Belgien, 99. Bad in Belgien, 100. Bad in Belgien.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 883 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Druck 516, Tribüne Hauptwerk Treptow, Herkomer Straße 6.